

Beschlussprotokoll konstituierende Beiratssitzung 10. Dezember 2012 zum Geothermieprojekt Groß-Gerau

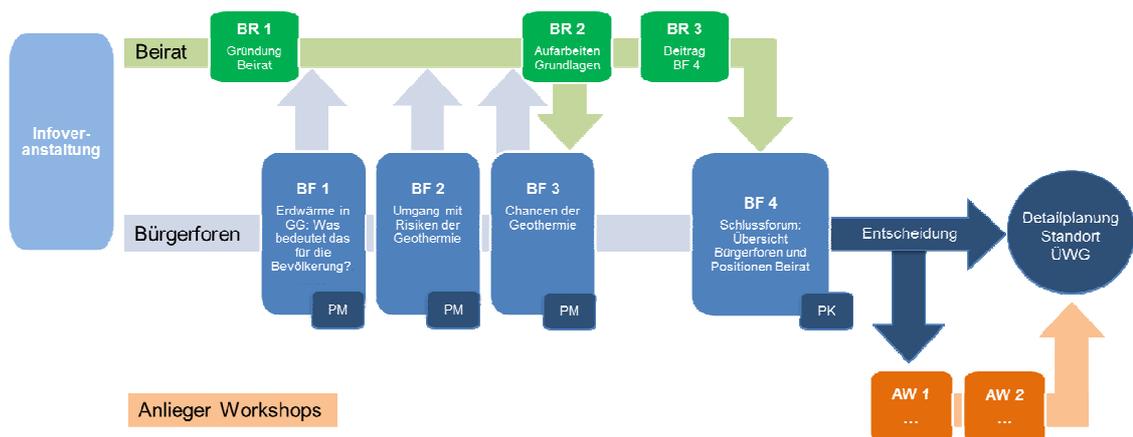
Ort:	Hotel Adler, Frankfurter Straße 11, Groß-Gerau
Datum / Zeit:	10. Dezember 2012, 18:30 - 21:00 Uhr
Teilnehmende Beiräte: (stimmberechtigt)	Alexandra Auer (Zukunft GG) Wolfgang Dörr (Bauernverband Trebur) Christine Grau (Zukunft GG) Armin Hanus (Büttelborn 21) Reinhard Jost (Wirtschaftsrat Deutschland e.V.) Werner Muster (BUND Kreisverband GG) Bernd Petri (NABU Kreisverband GG) Elisabeth Schweikert (Atomausstieg GG) Jürgen Arnold (Gemeinde Trebur) Michael Wagner-Straub (Gemeinde Nauheim) Matthias Scheskat (Stadt Groß-Gerau) Christoph Suhr (Stadt Rüsselsheim)
Teilnehmende ÜWG mit Beratern (konsultatorisch; nicht stimmberechtigt)	Jonas Aichinger (ÜWG) Marc André Glöckner (ÜWG) Florian Spath (ÜWG) Jürgen Schmidt (ÜWG) Dr. Horst Kreuter (GeoT) Dr. John Reinecker (GeoT)
Moderation	Matthias Holenstein (Stiftung Risiko-Dialog, Leitung) Dr. Lasse Wallquist (Stiftung Risiko-Dialog, Protokoll)

Ziele der konstituierenden Beiratssitzung vom 10. Dezember 2012

1. Festlegung der Arbeitsweise des Beirats
2. Beschluss über Zusammensetzung / Erweiterung
3. Festlegung der weiteren Agenda

1. Einleitung

- Die Stiftung Risiko-Dialog als neutraler Moderator des Bürgerdialogs „DialoGGeo“ begrüsst die Anwesenden und heisst die Beiräte herzlich willkommen. Der Geschäftsführer dankt allen für ihr Engagement und freut sich auf die Zusammenarbeit.
- Nach einem kurzen Rückblick auf die Infoveranstaltung vom 27.11.2012 wird der Gesamtablauf des Bürgerdialogs erläutert. Dabei sind v.a. die beiden sich ergänzenden Elemente Bürgerforen (breite öffentliche Anhörung, Information und Diskussion) und der Beirat (Aushandeln von Rahmenbedingungen) zentral. Detailinformationen finden sich in der folgenden Abbildung und unter www.dialogggeo.de.



- Als Ziele des Beirats werden festgehalten:
 - a. Effizienter Informationsaustausch (Drehscheibe für Bevölkerung)
 - b. Integration verschiedener Interessen, um lokale/konkrete Kriterien für die Zustimmung auszuhandeln
 - c. Erstellung eines Abschlussdokuments mit möglichst konkret ausgehandelten Rahmenbedingungen (inkl. Präsentation am öffentlichen Schlussforum)
- Anschliessend stellen sich die einzelnen Beiräte und die weiteren Anwesenden in der Runde kurz vor (siehe Liste Seite 1).

2. Arbeitsweise

- Die Stiftung schlägt für die Arbeit des Beirats die folgenden zehn Spielregeln vor:
 1. Faire Gesprächskultur pflegen / respektieren unterschiedlicher Perspektiven
 2. Entscheidungen im Konsens anstreben. Mehrheitsentscheidungen nur bei Uneinigkeit, wobei Dissens im Protokoll festgehalten wird
 3. Beirat trifft konsultatorische, aber keine formal-rechtlich verbindlichen Entscheidungen
 4. Gesamtergebnisse via Protokoll öffentlich, Einzelaussagen nicht nach aussen tragen. Was vertraulich ist, als solches deklarieren
 5. Beiräte erhalten Protokoll (ohne Zuordnung von Namen und Organisationen) vor Veröffentlichung zur Nachprüfung
 6. Diskussionen im Beirat führen – nicht über die Medien etc.
 7. Endprodukt: Abschlussbericht zu relevanten Kriterien für das Geothermieprojekt inkl. Präsentation am Schlussforum

8. Ziel ist eine Teilnahme an allen Sitzungen (Konsistenz der Diskussion). Bei häufigen Abwesenheiten entscheiden Mitglieder über Beiträge
 9. Rolle ÜWG: Information, Klärung von Fragen und Einbringen eigener Interessen (Beobachterstatus, nicht stimmberechtigt)
 10. Rolle der Moderation: Fairen Prozess sicherstellen. Abschliessende Entscheidung bei Dissens im Vorgehen
- Diesen Spielregeln wird einstimmig zugestimmt. Sie dienen als Grundlage der weiteren Arbeit. Zu Präzisierungen kommt es beim Thema „Umgang mit den Medien“ (Nr. 6). Es besteht unter den Beiräten Konsens, dass Diskussionen und mögliche Auseinandersetzungen innerhalb des Gremiums erfolgen sollen. Selbstverständlich steht es den einzelnen Beiräten frei, in ihren Organisationen oder ggf. in den Medien über Sachstände zu informieren.
 - Der Beirat empfiehlt das Gremium nach Abschluss der Bürgerforen nicht aufzulösen, sondern im Sinne der Kontinuität die Arbeit fortzuführen – beispielweise während der weiteren Projektierung.
 - Weiter wird festgehalten, dass in der Aussenkommunikation die Rolle des Beirats präziser dargestellt werden soll. Für die Bevölkerung soll klar werden, dass der Beirat kein demokratisch gewähltes Gremium ist. Gleichzeitig tragen die Beiräte eine gewisse Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit und ihren eigenen Organisationen.

3. Zusammensetzung

- Als Grundsätze für die Zusammensetzung des Beirats werden einstimmig beschlossen:
 - a. Ausgewogenheit der Interessensvertretung wird angestrebt.
 - b. Breite Abstützung bei den Verbänden, Interessengruppen etc.
 - c. Maximalgröße von 20 Personen, damit eine Diskussion und ein Aushandeln möglich bleiben.
 - d. Politik der betroffenen Kommunen wird über die Bürgermeister/Oberbürgermeister (bzw. deren Stellvertreter) (Groß-Gerau, Trebur, Nauheim, Rüsselsheim) eingebunden. Mitglieder einzelner politischer Fraktionen sollen nicht zugelassen werden, damit keine Ungleichgewichte entstehen.
 - e. Mitarbeiter von ÜWG oder von Tochtergesellschaften der ÜWG sollen aufgrund möglicher Interessenskonflikte nicht im Beirat mitarbeiten.
- Der Beirat beschließt nach kurzer Vorstellung und Diskussion folgende von verschiedensten Seiten vorgeschlagenen Personen in den Beirat zu integrieren:
 - a. Jörg Hermann (Privatperson Nauheim)
 - b. Henner Gonnermann (BUND Kreisverband Groß-Gerau)
 - c. Reiner Koglbauer (Arbeitsgemeinschaft Grundwasser Hessisches Ried, Büttelborn)
 - d. Alfred Kuhnert (Nabu Ortsverband Trebur)
 - e. Elisabeth Strasser (Wirtschaftsförderung Kreis Groß-Gerau)
 - f. Michael Zimmermann (Privatperson, GG Wallerstädten)
- Als weitere Mitglieder schlägt der Beirat Markus Wenzel (Vorsitzender des Gewerbevereins Nauheim) sowie eine(n) Vertreter(in) der Kirche vor. Die Stiftung

Risiko-Dialog wird die vorgeschlagenen Personen kontaktieren und für eine Mitarbeit anfragen.

- Die Stiftung Risiko-Dialog bittet die Beiräte um eine regelmässige Teilnahme an den Sitzungen, um eine Konstanz in der Diskussion zu ermöglichen (siehe auch Spielregeln). Es herrscht Konsens, dass im ‚Notfall‘ eine Stellvertretung möglich ist. Die Moderation bittet die Beiräte eine allfällige Stellvertretung vor der entsprechenden Sitzung zu melden und diese Person ausführlich vorab zu informieren.

4. Arbeit in Arbeitsgruppen

- Der Beirat beschließt eine Aufteilung in Arbeitsgruppen. Folgende Themenfelder werden festgehalten, die auch bereits in der Vordiskussion auftauchten:
 - a. Natur-, Umwelt- und Flächenschutz
 - b. Nutzenoptimierung und Wirtschaftlichkeit
 - c. Risikobewertung, Versicherung, Haftung, Information und Kommunikation
- Eine kurze Umfrage im Beirat zeigt, dass sich in allen Themenfeldern Beiräte engagieren möchten. Die Stiftung Risiko-Dialog empfiehlt, dass sich die Beiräte in der Zeit bis zur nächsten Sitzung zu ihren Themenfeldern Gedanken machen.
- Die Stiftung Risiko-Dialog sieht sich gegenüber dem Beirat auch in der Rolle einer Art „Service-Stelle“. Wenn der Beirat für seine Arbeit Ideen oder Bedürfnisse hat, wird die Stiftung diese möglichst aufgreifen. Für Fragen an ÜWG steht dort direkt Herr Marc André Glöckner zur Verfügung.

5. Weiteres Vorgehen

- In der nächsten Sitzung soll in den vorgeschlagenen Arbeitsgruppen mit dem vollständigen Beirat weitergearbeitet werden.
- Für den nächsten Sitzungstermin im Januar 2013 führt die Stiftung Risiko-Dialog eine Umfrage bei allen Teilnehmenden durch. Es wird der Termin gewählt, der den meisten Beiräten passt. Als Ort für die nächste Sitzung wird Trebur gewählt (z.B. Café Wunderbar).
- Die Stiftung Risiko-Dialog informiert den Beirat, dass wahrscheinlich im Februar 2013 eine Exkursion zu den Geothermieprojekten nach Landau und Insheim geplant ist (für die breite Öffentlichkeit). Sie regt eine Teilnahme der Beiräte an. Mehr Informationen zu dieser Exkursion folgen per E-Mail.
- Sämtliche anwesenden Beiräte sind damit einverstanden, dass sie auf der Internetseite www.dialoggeo.de mit 2-3 Sätzen, einem Bild und Ihrer E-Mail Adresse vorgestellt werden.
- Die Stiftung Risiko-Dialog bedankt sich abschließend für das Engagement, die wertvolle erste Diskussion im Beirat und wünscht allen schöne Weihnachtstage.

Stiftung Risiko-Dialog, für das Protokoll: L. Wallquist, 12.12. 2012

Anhang A

1. Anmerkungen zum Protokoll

- Christoph Suhr, Stadt Rüsselsheim:
„Ich übe meine Tätigkeit im Beirat in Vertretung für den Magistrat der Stadt Rüsselsheim aus. Es ist möglich, dass ein hauptamtliches Mitglied des Magistrates (Oberbürgermeister, Bürgermeister, Stadtrat) an einer der Beiratssitzungen oder an der Abschlusspräsentation teilnehmen möchte. Ich gehe davon aus, dass diese Option durch die im Protokoll genannte "Stellvertreterlösung" abgedeckt ist.“
(Stellungnahme zum Protokoll, 14.12.2012)
- Keine weiteren Anmerkungen der Beiräte.